



## Der Weg in die Zwangsprostitution

Andrea kommt aus Rumänien und ist 30 Jahre alt. Mit vier Jahren verlor sie ihre Eltern und lebte mehrere Jahre in einem Heim. Sie hat eine sechsjährige Tochter. Da Andrea von Anfang an kaum eine Möglichkeit hatte, sich selbst und ihr Kind zu versorgen, musste sie das Mädchen bei Verwandten unterbringen.

Andrea wird in einem Cafe in einem Vorort von Bukarest von einem netten Mann angesprochen. Er verspricht, ihr eine Arbeit als Altenpflegerin in einer deutschen Familie zu vermitteln. Sie willigt ein.

Nachdem der Vermittler die nötigen Papiere besorgt und ein Busicket gekauft hat, bringt er sie in Bukarest zum Bus nach Deutschland. Am Busbahnhof in Deutschland erwartet sie jedoch nicht eine Familie, die ihre Hilfe als Pflegekraft braucht, sondern ein Zuhälter. Er bringt sie sofort in eine Wohnung, nimmt ihr den Pass ab, schlägt sie und droht, sie umzubringen. Völlig verängstigt hört sie sich an, was dieser Mann

bestimmt: sie soll in einer Bar und einem Bordell arbeiten, um die Schulden von 15.000 Euro, die angeblich durch die Reise und die Vermittlung entstanden seien, zurückzahlen zu können. Außerdem müsse sie für die Unterkunft und das Essen aufkommen.

Andrea beginnt zu weinen und verkriecht sich. Sie kennt niemanden in der Stadt. Als ein Mann sie in die Bar bringen will, weigert sich Andrea mitzukommen. Daraufhin schlägt der Mann sie mit den Füßen und vergewaltigt sie.

In der Nacht kehrt der Mann zurück, alles wiederholt sich. Am nächsten Tag hat sie keine Kraft mehr sich zu wehren und fügt sich. Sie beginnt in der Prostitution zu arbeiten, verschließt ihr Inneres, um den Schmerz nicht mehr zu spüren. Eines Tages vertraut sie sich einem Freier an und berichtet von ihrer Angst und der Sehnsucht nach ihrer Tochter. Der Mann entscheidet sich, die Polizei zu verständigen. Andrea wird bei einer Razzia befreit.

Thema »Prostitution«: Bis zum 16. Dezember ist die Ausstellung in der Offenburger Hochschule zu sehen.

Foto: Ulrich Marx

# Ohne Glanz und Glamour

Ausstellung über Frauenhandel und Prostitution in Offenburg

Kurz und bündig

**Bis Dienstag, 16. Dezember, ist im Foyer der Hochschule Offenburg die Ausstellung »Ohne Glanz und Glamour« der Organisation »Terre des Femmes« zu sehen. Die Veranstalter wollen auf die Ausmaße von Prostitution und Frauenhandel aufmerksam machen.**

VON TARAS MAYGUTIAK

**Offenburg.** »Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung« ist der Titel der Ausstellung, die bis Dienstag, 16. Dezember, im Foyer der Hochschule Offenburg zu sehen ist. Die Wanderausstellung ist von der Menschen- und Frauenrechtsorganisation »Terre des Femmes« zusammengestellt.

Schirmherrin der Veranstaltung in der Hochschule ist Offenburger Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, die die Ausstellung am Donnerstagabend mit Hochschul-Rektor Winfried Lieber eröffnete.

Der Kulturförderverein »Stud« aus Offenburg ist Veranstalter. Vor ein paar Monaten war die Ausstellung bereits in Kehl zu sehen. Dort sei der Verein darauf aufmerksam geworden, sagt Stud-Vorsitzende Martha Jagoda. Man habe sich entschlossen, die Ausstellung

nach Offenburg zu holen. Kooperationspartner des Kulturfördervereins sind bei der Ausstellung neben der Hochschule und der Stadt Offenburg der Ortenaukreis, der Verein Aufschrei, das Frauenforum Offenburg sowie die Diakonie. Ziel sei es, das Thema mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, so Jagoda.

Auf 25 Tafeln informiert die Ausstellung über das Thema »Zwangsprostitution und Menschenhandel«. So erfährt der Besucher, dass jährlich in Europa etwa 500.000 Frauen zwi-

schen 16 und 25 Jahren zur Prostitution gezwungen werden und dass 70 Prozent der Prostituierten in Deutschland aus dem Ausland kommen.

Die Ausstellung beleuchtet die Hintergründe und Motive der Beteiligten – der Händler, der Frauen und der Freier. Zudem wird auf den Schautafeln über Formen der Prostitution, aber auch über politische und gesellschaftliche Perspektiven informiert, wie der Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung beendet werden kann.

Irina Gruschewaja aus Minsk in Weißrussland führte die Gäste bei der Eröffnung an die Thematik heran. Seit 1998 engagiert sie sich in ihrem Heimatland mit ihrer Organisation »Malinowka« in der Aufklärung und Präventionsarbeit. Oft würden die Menschen leichte Beute von Schleppern, »weil man ihnen goldene Berge verkauft«, so Gruschewaja.

Beim Menschenhandel kämen nicht nur Frauen in die Zwangsprostitution, bei der modernen Sklaverei würden auch Männer in westlichen Ländern zur Arbeit gezwungen, so Gruschewaja.

■ Die Ausstellung ist bis Dienstag, 16. Dezember, immer montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr, samstags von 8 bis 13 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Infos im unter: »www.frauenrechte.de« und »www.stud-offenburg.de«.

## STICHWORT

### Begleitprogramm

Am 9. Dezember wird um 19 Uhr der Film »Lilja 4-ever« gezeigt. Der Film handelt von einem 16-jährigen Mädchen aus Estland, das in den Strudel von Prostitution, Gewalt und Drogen gerät. Einlass ab 18.30 Uhr.

11. Dezember, 19 Uhr: Diskussionsrunde »Prostitution: Beruf oder Ausbeutung?«, mit der Bundestagsabgeordneten Sibylle Laurischk (FDP), Claudia Brenig (Terre des Femmes), Ralf Lankau (Hochschule) und einem Kripo-Vertreter. **tam**

## Energieeinsparung beim Pflanzenanbau

**Offenburg (red/mb).** Das Landwirtschaftsamt Rastatt und das Amt für Landwirtschaft in Offenburg veranstalten am Donnerstag, 11. Dezember, einen Vortragsabend für Landwirte über Möglichkeiten zur Energieeinsparung beim Pflanzenanbau. Ab 19.30 Uhr stellt Reinhard Reich, Professor für Landtechnik, im Gasthaus »Waldhorn« in Rheinau-Freistett technische Maßnahmen zur Reduzierung des Kraftstoffeinsatzes im Ackerbau vor. Dann berichtet Harald Gasser, Landwirt aus Riedhausen, wie sich die Bewirtschaftung kleinparzellierter Flächen mit Hilfe von GPS verbessern lässt.

## Informationsabend in Offener Klinik

**Offenburg (red/rr).** In Kooperation mit der VHS Offenburg findet am Dienstag, 9. Dezember, 19.30 Uhr, im Hörsaal 1 des Ortenau Klinikums in Offenburg ein Info-Abend zum Thema »Schaufensterkrankheit: Erkennung und Behandlung von arteriellen Durchblutungsstörungen« statt. Jörg Laubenberg, Chefarzt des Radiologischen Instituts des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach, spricht über eine oft auftretende Erkrankung alternder Menschen – die arterielle Verschlusskrankheit, welche an den Beinen zur Schaufensterkrankheit führt.